

Italienischer »Spirito« und schwäbisches »Schaffe«

Das schwäbische Einrichtungshaus Ursula Maier Möbel zeigt bis zum Herbst Möbel der italienischen Firma Edra

Von Annette Rauhaus*, Filderstadt

Ein Glitzern und Funkeln strahlt dem Besucher entgegen, sobald er den „Ursula-Maier-Showroom“ im City Plaza der Stuttgarter Innenstadt betritt. Der Ursprung des Glanzes entpuppt sich als Sofa: „Flap Diamond“ heißt es, und ist über und über mit Swarovski-Kristallen bestückt. Entworfen wurde es vom Designer Francesco Binfarè für die italienische Möbelfirma Edra. Das Sofa ist eines von neun Möbelstücken, die Geschäftsführerin Sarah Maier für ihre Edra-Ausstellung nach Stuttgart geholt hat.

Ich liebe Edra schon immer, erklärt sie ihre Motivation, „und Edra ist in Stuttgart noch nicht angekommen“. Natürlich stecke auch ein kommerzieller Aspekt hinter der Schau. Schließlich müsse sie sich am Stuttgarter Markt als kleine Firma positionieren: „Ich will natürlich auch erreichen, dass ich mehr Edra verkaufen kann.“ Sie ist von diesen Möbeln überzeugt, denn sie seien „durch und durch gut“, sowohl im Design und den Proportionen, als auch in Material und Qualität.

Gutes Handwerk mit guter Gestaltung

Sarah Maier, 31, ist studierte Betriebswirtin und Architektin. Sie leitet das traditionelle Familienunternehmen, das sich mittlerweile aus dem Einrichtungshaus Ursula Maier Möbel und der Schreinerei Ursula Maier Werkstätten zusammensetzt, erst seit eineinhalb Jahren – aber sie hat drei Generationen Erfahrung im Rücken: Von der im Jahr 1910 gegründeten Kunstschreinerei ihres Urgroßvaters Hermann Maier bis zum heutigen Betrieb, den sie von ihrer Mutter übernommen hat.

Jede Generation hielt die Idee hoch, gutes Handwerk mit guter Gestaltung und innovativer Technologie zu verbind-

den. So ist es nur eine logische Entwicklung der Firmenpolitik, dass das Unternehmen heute innenarchitektonische Gesamtkonzepte – vom Entwurf über den Bau bis zur Ausstattung – komplett aus einer Hand verwirklichen kann. Zu den Kunden zählen unter anderem die Daimler AG, die Deutsche Bank Frankfurt/Main und die Landesbank Baden-Württemberg.



„Flap Diamond“, Design Francesco Binfarè: besetzt mit rund 750000 Swarovski-Kristallen, Preis etwa 80000 Euro.

Mittlerweile arbeiten rund 30 Angestellte in Einrichtungshaus und Schreinerei, Umsatz und Gewinn der letzten Jahre sind in beiden Firmen laut Aussage von Sarah Maier „leicht steigend“.

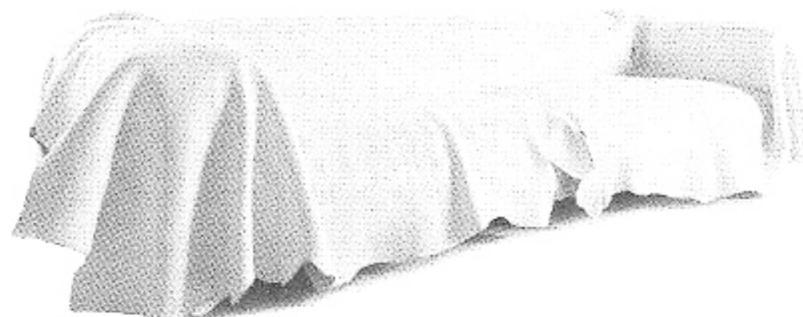
„Wir leben davon, maßgeschneiderte, hochwertige innenarchitektonische Lösungen anzubieten. Fertigmöbel aus China sind für uns keine Konkurrenz. Unser Markt wird nie aussterben – wir

müssen nur clever genug sein.“ So umschreibt Maier ihre Geschäftsstrategie. Zur Cleverness gehören ihrer Ansicht nach sowohl langfristige Investitionen in den Herstellungsprozess – durch moderne Maschinen und innerbetrieblich ausgebildete Schreiner und Schreinerinnen – als auch ein besonderes, selbstbewusstes Marketing und die Vorwegnahme neuer Entwicklungen. Auf den ersten Blick strahlen die Firmen Ursula Maier also bodenständige schwäbische Geschäftstüchtigkeit aus, verbunden mit solidem Handwerk und einer gewissen Bereitschaft zu Innovationen. Aber wie passt ein Unternehmen wie Edra dazu, das sich avantgardistisches und künstlerisches Design quasi auf die Fahnen geschrieben hat?

Edra und die radikale Avantgarde

Edra wurde 1987 von den Geschwister Valerio und Monica Mazzei im toskanischen Perignano gegründet. Für die künstlerische Leitung holten die Mazzeis von Anfang an den Designer Massimo Morozzi ins Unternehmen (siehe auch Interview).

Der 67-jährige Morozzi stammt ebenfalls aus der Toskana und zählt zu den Vertretern der radikalen Avantgarde: Er war 1966 Mitbegründer der Gruppe Archizoom, die als eine der ersten das Anti-Design als Kritik und Gegenentwurf



„Gran Khan“, Design Francesco Binfarè: Neuheit 2008 aus der orientalischem inspirierten Kollektion „Mille e una notte“. Basis ist das Modell „Sofa“, das sich mit einem darüber gebreiteten Lederbezug ohne Saum zu „Gran Khan“ verwandelt.

zum industriell geprägten Funktionalismus der 60er Jahre verkörperte. Edra ist also ein Familienbetrieb mit toskanischen Wurzeln und einem unkonventionellen Artdirector. Allein dadurch besitzt es schon andere Qualitäten als vergleichbare Maßländer Firmen.

Eine der Eigenschaften, die die Produkte von Edra auszeichnet, fasst Massimo Morozzi unter dem Slogan „hightech and handmade“ zusammen: „Das bedeutet eine Verbindung von innovativer Technologie mit solider Handarbeit“, erläutert er. „Wir haben zuerst die Lösung – nämlich die Idee für ein Möbel – und dann entstehen die Probleme bei der Umsetzung.“ Das zwingt zu ständig neuen Materialentwicklungen und Veränderungen in den Herstellungsprozessen.

Beispiel „Flap Diamond Sofa“: Um den Stoff mit den aufgeklebten Kristallen nähen zu können, mussten zunächst spezielle Nähmaschinen entwickelt werden. Oder der Sessel „Vermeha“: Anfangs war die Sitzfläche durch die Beschaffenheit der Seile zu hart. Also wurde ein Seil aus einer anderen Materialmischung produziert, um den Sessel bequemer zu machen. Doch trotz industrieller Fertigung spielen die Handarbeit eine große Rolle, sagt Morozzi: „Es

gibt nur einen Menschen, der diesen Sessel bauen kann; für ein einziges Exemplar braucht er zwei Tage Zeit.“

Edra leistet sich demnach eine kostspielige Herstellung. Das treibt die Preise der Produkte entsprechend in die Höhe. Doch teuer heißt noch lange nicht exklusiv. Die Exklusivität kommt erst durch die ausgewählten Designer hinzu: „Die Produkte von Edra bewegen sich in einem Grenzbereich zwischen Design und Kunst“, erklärt der Artdirector. Zu Edras Designern gehören unter anderem Fernando und Humberto Campana, Francesco Binfarè, Inga Sempé und natürlich Massimo Morozzi selbst. Deren Entwürfe für Edra befinden sich in Museen der ganzen Welt, darunter das Museum of Modern Art in New York und das Musée des Arts Décoratifs in Paris.

Holzoberfläche als Aushängeschild

Ein Hauch dieser Exklusivität und des künstlerischen Ansatzes weht tatsächlich auch bei den Firmen Ursula Maier. Dank ihrer Schreinerei sind sie spezialisiert auf Holzoberflächen und

* Die Autorin ist freie Journalistin und wohnt und arbeitet bei Stuttgart.